

Quelle: R. Costanza et al., "The value of the worlds ecosystem services and natural capital", Nature 387: 253 (1997)

Der Globale Wert von Ökosystemdienstleistungen und Naturkapital **R. Costanza et al.**

Die Autoren berechneten, nach deren Literaturrecherche und Aussage als Dritte überhaupt, die globalen jährlichen Ökosystemdienstleistungen in Geldwert, und zwar in einem marginalen, nicht absoluten Ansatz. Sie fanden das 1,8-fache des globalen Bruttosozialproduktes.

Erläuterungen zu ihrem Gedankengang sind in einigen übersetzten Zitatstellen wiedergegeben.

Aus der Einleitung:

"Weil Ökosysteme weder vollständig in kommerziellen Märkten abgebildet sind, noch angemessen quantifiziert und vergleichbar gemacht sind mit ökonomischen Diensten und hergestelltem Kapital, wird ihnen oft zu wenig Gewicht gegeben in politischen Entscheidungen. Diese Vernachlässigung mag letztlich die Daseinsgrundlage für Menschen in der Biosphäre gefährden.

Die Ökonomie der Erde würde ohne die Dienste der ökologischen lebensunterstützenden Systeme schlagartig stoppen, so ist ihr Gesamtwert für die Ökonomie in gewissem Sinn unendlich. Allerdings kann es lehrreich sein, den 'inkrementellen' oder 'marginalen' Wert von Ökosystemdienstleistungen zu ermitteln (d. h. die geschätzte Wertänderung in Bezug auf Änderungen von Ökosystemdienstleistungen im Vergleich zum heutigen Zustand)."

Der marginale Ansatz:

"Null Naturkapital bedingt Null menschliches Wohlergehen, da es nicht machbar ist, Naturkapital insgesamt durch reines 'Nicht-Natur-'Kapital zu ersetzen. Hergestelltes Kapital und menschliches Kapital benötigen Naturkapital für ihren Aufbau. Deshalb ist es nicht sehr sinnvoll, nach dem Gesamtwert von Naturkapital für das menschliche Wohlergehen zu fragen, und auch nicht nach massiven, speziellen Formen von Naturkapital. Es ist trivial, nach dem Wert der Atmosphäre für die Menschheit zu fragen, oder nach dem Wert der Boden-Infrastruktur als unterstützendes System. Ihr Gesamtwert ist unendlich.

Andererseits ist es sinnvoll zu fragen, wie Änderungen in der Menge oder Qualität von verschiedenen Arten von Naturkapital und Ökosystemdienstleistungen das menschliche Wohlergehen beeinflussen mögen. Solche Änderungen beinhalten sowohl kleine Änderungen im großen Maßstab als auch große Änderungen im kleinen Maßstab. Zum Beispiel kann die geringfügige Veränderung der Zusammensetzung der Erdatmosphäre große klimatische Veränderungen bewirken, die das Überleben und das Wohlergehen von menschlichen Populationen weltweit beeinflussen werden. Große Änderungen in kleinem Maßstab beinhalten zum Beispiel die wesentliche Änderung einer lokalen Waldzusammensetzung. Diese Änderungen mögen terrestrische und aquatische Ökosysteme dramatisch ändern, was wiederum einen Einfluss auf den Nutzen und die Kosten für lokale menschliche Aktivitäten hat. Allgemein formuliert, beeinflussen die Änderungen spezieller Formen von Naturkapital und Ökosystemdienstleistungen die Kosten oder Nutzen zum Erhalt des menschlichen Wohlergehens."

Warum ökonomisch bewerten?

"Das Thema der Bewertung ist untrennbar mit den Entscheidungen verbunden, die wir über ökologische Systeme treffen müssen. Manchmal wird argumentiert, dass die Bewertung von Ökosystemen unmöglich oder unklug sei, da wir solch 'immateriellen' Werten wie menschlichem Leben, Naturästhetik, oder langfristigem ökologischen Nutzen keinen Wert zuordnen können. Aber, in Wirklichkeit, tun wir das jeden Tag. Wenn wir Baunormen für Autobahnen, Brücken u. ä. festlegen, bewerten wir menschliches Leben (zugegebenermaßen oder nicht), denn eine höhere Ausgabe für die Baumaßnahmen würde Leben retten.

Ein anderes häufiges Argument ist, dass wir Ökosysteme aus reinen moralischen oder ästhetischen Gründen schützen sollten, und dafür würden wir keine Bewertung von Ökosystemen brauchen. Aber es gibt genauso überzeugende moralische Argumente, die in direktem Widerspruch mit dem moralischen Argument des Ökosystemschutzes stehen; z. B. das moralische Argument, dass niemand hungern soll. Moralische Argumente übertragen das Bewertungs- und Entscheidungsproblem in eine andere Dimension und auf eine andere Diskussionsebene; eine, die, nach unserer Meinung, das Problem der Bewertung und Auswahl schwieriger und weniger explizit macht. Aber moralische und ökonomische Argumente schließen sich sicherlich nicht prinzipiell aus. Beide Diskussionen können und sollten parallel geführt werden."

Fazit:

" Diese Studie macht überdeutlich klar, dass Ökosystemdienstleistungen einen bedeutenden Anteil am gesamten Beitrag zum menschlichen Wohlergehen auf diesem Planeten haben. Wir müssen beginnen, dem Vorrat an Naturkapital, das diese Dienstleistungen produziert, angemessenes Gewicht in den Entscheidungsprozessen zu geben, sonst mag heutiger und künftiger Wohlstand drastisch zu Schaden kommen.

Wir schätzen in dieser Studie...den Wert dieser Dienstleistungen... auf 16-54 Billionen US-Dollar, bei einem Durchschnitt von 33 Billionen US-Dollar, dem 1,8-fachen des globalen Bruttosozialproduktes. Der reale Wert ist höchstwahrscheinlich viel größer, selbst beim aktuellen Zustand...

Sobald Naturkapital und Ökosystemdienstleistungen mehr beansprucht und 'knapper' werden, können wir nur annehmen, dass ihr Wert steigt. Falls signifikante, irreversible Grenzwerte überschritten werden für unersetzbare Ökosystemdienstleistungen, mag deren Wert schnell auf unendlich springen."